

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leibholdt.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 75.

Sonntag den 1. April.

1883.

Stetigjähriger Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Control-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Frühjahr-Control-Versammlungen werden: Die Landwehr-Mannschaften und die Mannschaften der Seewehr 1. Klasse, mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1871 in den Dienst getreten sind, sowie mit Ausnahme der bei der Kavallerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1873 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre activ gedient haben, oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind, sämtliche Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden vorstehender Altersklassen nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortschaften dieselben:

a. im Bezirk der 1. Compagnie (Schkeuditz), 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72

den 19. April d. J., Vormittags 9 Uhr, in Lützen im Gasthose zum rothen Löwen; den 19. April d. J., Mittags 12 Uhr, in Großgörschen am Denkmal; den 19. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, in Kleingöddula am Pfäferschen Gasthose; den 20. April d. J., Vormittags 9 Uhr, in Köschau am Gasthose; den 20. April d. J., Mittags 12 Uhr, in Jösch am Kiebschen Gasthose; den 21. April d. J., Mittags 12 Uhr, in Schkeuditz auf dem Marktplatz.

b. im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72

den 19. April d. J., Vormittags 9 Uhr in Beuchlitz am Gasthose; den 19. April d. J., Mittags 12 Uhr in Dörkewitz am Gasthose; den 20. April d. J., Vormittags 9 Uhr in Louchstädt im Gasthof zum Stern; den 20. April d. J., Mittags 12 Uhr in Schafstädt am Rathskeller; den 21. April d. J., Vormittags 9 Uhr in Frankleben am Gasthose; den 21. April d. J., Nachmittags 1 Uhr in Merseburg am Thüringer Hofe sämtliche Mannschaften des Landbezirks, die Mannschaften der Jahrgänge 1870, 1871, 1872, 1873 und 1874 des Stadtbezirks mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1871 und der vierjährig freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1873 in den Dienst getreten sind, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen,

den 21. April d. J., Nachmittags 4 Uhr in Merseburg am Thüringer Hofe die Mannschaften der Jahrgänge 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881 und 1882, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und die zur Disposition des Truppentheils beurlaubten Mannschaften des Stadtbezirks, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden, der vorerwähnten Altersklassen.

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen. Den Mannschaften der Stadt Merseburg gehen keine besonderen Ordres mehr zu. Die Militärpässe sind mit zur Stelle zu bringen.

Weißenfels, den 27. März 1883.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.

A. Gündell.

Unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer Otto Wille, Weidlich, Huldreich Hochheim, Oskar Stöber, Oswald Reuter, Carl Bögold und Louis Bögold ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und sind die Viehbestände hiesiger Stadt nunmehr vollständig frei von allen Seuchen. Schafstädt, den 20. März 1883.

Die Polizeiverwaltung.

Für das laufende Quartal werden Abonnements von uns unausgesetzt entgegengenommen.

Exped. des Merseburger Kreisblattes.

Bedürfnisse Preußens und die Reichssteuer-Reform.

Immer und immer wieder weisen die Verhältnisse auf die Nothwendigkeit der Reichssteuer-Reform hin und bezeichnender Weise ist es gerade die liberale Seite des Abgeordnetenhauses, welche — wenn auch vielleicht gegen ihren Willen — neues Material zur allgemeineren Anerkennung dieser Nothwendigkeit herbeischafft.

Wie neulich im Abgeordnetenhaus das Bedürfnis nach einem Verpersönlichungs-gesetz allgemein anerkannt wurde, so ist in der Diensttags-Sitzung die Ermäßigung des Stempels für Kauf-, Pacht- und Miethsverträge einmüthig als erforderlich bezeichnet worden.

Es ist erfreulich, daß gerade die liberale Seite zu dieser Erklärung die Anregung gegeben hat. In der That ist der Grundbesitz nicht nur durch die Grundsteuer, die zu der Einkommensteuer hinzutritt, stärker belastet, sondern auch durch den Stempel auf den Verkehr mit unbeweglichem Vermögen. Der letztere ist im Vergleich zu dem Stempel auf den Verkehr mit beweglichem Vermögen unverhältnißmäßig hoch, weil jedes Rechtsgeschäft mit Grundstücken der Natur der Sache nach für die Steuerverwaltung viel leichter faßbar und bequemer zu kontrolliren ist, während sich der Verkehr mit beweglichem Vermögen leichter der Besteuerung entzieht. Nichtsdestoweniger ist es eine Forderung der Gerechtigkeit, diese Ungleichheit nach Möglichkeit zu beseitigen, und die Nothwendigkeit einer solchen Maßnahme ist nun auch von liberaler Seite durch Einbringung eines Antrages auf Ermäßigung des Kauf-, Pacht- und Miethsstempels anerkannt worden.

Aber die liberale Seite hat sich freilich nur mit der Anerkennung dieses Bedürfnisses begnügt, statt den sich hieraus von selbst ergebenden

Schluss zu ziehen, daß der aus jenem Antrag entstehende Einnahmeausfall anderweitig gedeckt werden muß. Der Finanzminister berechnete diesen Ausfall auf mehr als 7½ Millionen Mark, den die Staatskasse nicht ohne Weiteres entbehren kann.

Jenen sich von selbst ergebenden Schluss haben die Conservativen gezogen, indem sie den liberalen Antrag dadurch ergänzten, daß sie neben der Ermäßigung des Immobilienstempels auch die gleichzeitige stärkere Heranziehung des Verkehrs mit beweglichem Vermögen, mit anderen Worten des Börseverkehrs, verlangten.

Der Antrag der Conservativen hat denn auch die Majorität erhalten. Wenn die liberale Seite für denselben nicht stimmte, so geschah das wohl nur aus einer gewissen Scheu, ihrerseits offen für die Nothwendigkeit einer Einnahmevermehrung im Wege der Reichssteuerreform einzutreten, trotzdem sie das Bedürfnis der Einnahmevermehrung selbst durch Einbringung ihres Antrages anerkannt haben.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß das Abgeordnetenhaus jetzt in zwei Punkten —

im Lehrerpensionsgesetz und in Bezug auf die Entlastung des Grundbesitzes durch Ermäßigung des Immobiliensteuers — die Bedürfnisfrage nicht nur angeregt, sondern auch bejaht hat, mehr aber noch, daß das Abgeordnetenhaus in Bezug auf den letzten Punkt seine entscheidende Meinung dahin abgegeben hat, daß nur durch das Mittel einer Reichssteuerreform das vorhandene Bedürfnis befriedigt werden kann.

Wir bezweifeln nicht im Mindesten, daß das Abgeordnetenhaus bei fortschreitender Erkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse sich immer weniger der Ueberzeugung von dem Vorhandensein dringender, nur durch eine Reichssteuerreform zu befriedigender Bedürfnisse verschließen und dadurch der letzteren auch im Reichstage die Wege ebnen wird.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 30. März. Der Chef der Admiralität, von Capri, ist in der Nacht hier eingetroffen. Derselbe empfing heute Morgen die Stabsoffiziere und besichtigte dann mit dem Vice-Admiral Vatsch und dem Kommandanten von Kiel, Generalmajor Grafen von Hardenberg, die Matrosen-Division, das See-Bataillon und die Werft-Division.

Wien, 30. März. Nachrichten aus Konstantinopel bezeichnen die Kandidatur des ehemaligen Miriditenfürsten Prent Bis Doba für den Gouverneurposten im Libanon als eine ganz ernste. Derselbe wurde vor zwei Jahren, als das Mißtrauen gegen die albanesische Liga in Konstantinopel auf das Höchste gesteigert war, von Miridita nach Konstantinopel gebracht und dort im Kriegsministerium internirt. Nachdem eine strenge Untersuchung ergeben, daß die wider ihn erhobene Anklage auf verächtliche Umtriebe gegen den Sultan unermessbar war, wurde er in Freiheit gesetzt, doch bis zum heutigen Tage in Konstantinopel zurückgehalten. Gegen seine Ernennung zum Generalgouverneur für den Libanon spricht nur die eine Thatfache, daß er bisher wenig Gelegenheit hatte, die für den Verwaltungsdienst nöthigen Kenntnisse und Erfahrungen sich anzueignen.

Paris, 30. März. Louise Michel stellte sich gestern auf der hiesigen Polizeipräfektur, um sich zu melden, und wird, da der Polizeipräfekt Casmescaffe abwesend war, ihre Meldung heute früh wiederholen.

Madrid, 29. März. Der König hat dem Könige von Bayern und dem Kronprinzen des deutschen Reiches den Orden des goldenen Vließes verliehen. — Die spanische Regierung hat ein Kriegsschiff abgehandelt, um Besitz von Sancta Cruz del Mar zu ergreifen.

Konstantinopel, 29. März. Der neu ernannte türkische Botschafter für Berlin, Saib

Pascha, hat seine Abreise nach Berlin auf morgen festgesetzt.

Athen, 29. März. **Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen,** der gestern hier eingetroffen war und dem König einen Besuch gemacht und bei demselben das Dejeuner eingenommen hatte, **ist bereits heute nach Italien abgereist.**

New-York, 29. März. Das Gebiet der amerikanischen Marine-Stationen im südlichen Theile des atlantischen Ozeans hat in der Weise eine Ausdehnung erfahren, daß es die Küste von Madagaskar mit umfaßt.

Hofnachrichten.

Berlin, 30. März 1883.

Am 28. d. Mts. um 12 Uhr stattete der Kronprinz dem Kaiser einen Besuch ab. Später erschien die verwitwete Prinzessin Heinrich der Niederlande zur Begrüßung im königlichen Palais und hierauf auch der Herzog und die Herzogin von Connaught, welche sich von den Majestäten verabschiedeten. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, welche sich mit den Prinzessinnen-Töchtern Victoria und Margarethe aus Anlaß des gestrigen Sterbetages des Prinzen Waldemar nach Potsdam begeben hatten, besuchten dort die Kapelle des hochseligen Prinzen Waldemar, verweilten später noch einige Zeit in Bornstedt. — Die Frau Großherzogin von Baden besuchte Mittags in Begleitung des Kronprinzen das Kunstgewerbe-Museum. Derselbe hatte hierzu seine erlauchte Schwester aus dem königl. Palais abgeholt. — Die Prinzessin Marie von Preußen, verwitwete Prinzessin Heinrich der Niederlande ist am 27. d. Wts. Abends 10^{1/2} Uhr zum Besuch aus dem Haag hier eingetroffen und hat für die Dauer ihres Aufenthaltes in Berlin im hiesigen königlichen Schlosse Wohnung genommen. — Der Herzog und die Herzogin von Connaught machten am Abend der kronprinzlichen Familie einen längeren Besuch und begaben sich um 8^{1/2} Uhr zum Thee und Souper nach dem königl. Palais, wofelbst auch der Prinz Wilhelm, die großherzoglich badische Familie, der Erbprinz u. die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen u. anwesend waren. — Am andern Morgen 7^{1/4} Uhr reisten der Herzog von Connaught und der Prinz Wilhelm von Preußen, begleitet vom Lord Larling und dem Rittermeister von Geniol, einer Einladung des Offizier-Corps des brandenburg. Husaren-Regiments (Ziethensche Husaren) Nr. 3, bei welchem Regiment der Herzog von Connaught bekanntlich à la suite steht, entsprechend, vom hiesigen Centralbahnhofe aus nach Rathenow. — Der Kaiser empfing am 29. Mittags den aus Petersburg hier eingetroffenen Militär-Bevollmächtigten bei der Deutschen Botschaft daselbst Generalleutnant von Werder und hörte

die Vorträge der Hofmarschälle. — Zum Diner waren die großherzoglich badischen Herrschaften wieder bei den Majestäten anwesend. — Die Kaiserin war heute in der Generalversammlung des Frauen-Lazareth-Vereins anwesend, welche im Adler-Saale des königlichen Palais abgehalten wurde. An derselben nahm auch die Frau Großherzogin von Baden und zahlreiche andere Mitglieder theil. — Früh 7^{1/4} Uhr haben der Herzog und die Herzogin von Connaught Berlin wieder verlassen und sind ohne unterwegs Aufenthalt zu nehmen direct über Wlissingen nach England zurückgekehrt. Bei der Abreise von Berlin gaben denselben der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold bis zum Bahnhof der Stadtbahn in der Friedrichstraße das Geleit, wofelbst auch der großbritannische Botschafter, Lord Amptill, der Militärbevollmächtigte, Oberst Swaine, und die andern Mitglieder der Botschaft zur Verabschiedung anwesend waren.

Tagesübersicht.

Berlin, 30. März 1883.

Wie die „Post“ hört, wird der Bundesrath bereits morgen wieder zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Auf der zu dieser Sitzung festgestellten Tagesordnung stehen u. A. die beiden Vorlagen, betreffend die Abänderung des amtlichen Waarenzeichnisses zum Zolltarif und der Bestimmungen über die zollfreie Abklärung von Petroleum und den zu Mexiko am 5. Dez. 1882 unterzeichneten Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Mexiko, sowie Ausschüßberichte über die Vorlage, betreffend die Abänderung des Eisenbahnbetriebsreglements bezüglich der Lieferungszeiten bei Viehtransporten und die Beketzung zweier Rathsstellen beim Reichsgericht.

Die „Post“ erwähnt unter allem Vorbehalt einige Gerüchte, welche in der parlamentslosen Zeit in der Luft herumzufliegen. Von sesshaftiger Seite wird der Regierung die Absicht der Auflösung des Reichstages imputirt und das Centrum soll eine Interpellation wegen der Affaire Ledochowski im Reichstage zur Sprache bringen wollen.

England. London, 29. März. Gestern standen hier zum ersten Male Schildwachen an den Eingängen des königlichen Gerichtshofes und der Regierungskubereaus in Somerset-House. — In Liverpool hat die Polizei am Mittwoch Beschlagnahme auf eine Kiste mit explosiven Stoffen und Hüllenmaschinen gelegt, die von Cork per Dampfer gekommen war. Ein an Bord des Schiffes befindliches Individuum wurde kurze Zeit nach seiner Auslieferung verhaftet. Seitens

Das Geheimniß der Schwestern.

[14] Novelle von H. S. Waldemar.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Hatte nicht Frau von Rüdiger erst kürzlich nach den Verhältnissen jener Stadt sich erkundigt, in welcher er seinen Beruf ausübte, so genau, als beabsichtige sie, dieselbe als Wohnort zu wählen, und sogar hinzugefügt, sie sei noch nicht fest entschlossen darüber, wo sie mit den Töchtern den nächsten Winter verleben werde.

Und wenn sie nun wirklich H. wählte, durfte er dann nicht annehmen, daß Frau von Rüdiger seine Neigung erkannte und seiner Bewerbung um die Hand der Tochter nicht nur nicht ungünstig gefinnt sei, sondern ihr sogar Vorzug leisten wolle? Wie aber dachte Erika selbst darüber? Das war die Frage, die ihn am meisten beschäftigte, deren Lösung am schwierigsten war. Es gab Stunden, wie die eben vergangene, in denen sie sich ihm freundlich zwandte, die blauen Augen ihm mit ihrem mildesten Glanze leuchteten; aber jene anderen, in denen sie sich kühl von ihm zurückzog, — durfte er sie nur auf Rechnung jungfräulicher Sprödigkeit, mädchenhafter Laune setzen, welche zu besiegen seiner liebenden Werbung endlich gelingen würde?

Wie oft schon war ihm in jenen besseren Augenblicken das Herz auf die Zunge getreten

und er hatte sich verücht gefühlt, dem geliebten Mädchen von seinem Gefühl zu sprechen; aber stets noch hatte die Vernunft gestiegt, die ihm gebot, zu warten, bis er sie in anderen Verhältnissen gesehen, bis er geprüft, ob sie ihm freundlich gefinnt sich zeigen würde, wenn sie nicht mehr auf der öden Insel mit ihm allein, sondern von denen umringt sein, die sie für ihresgleichen ansehen würde, in einem Kreise, in welchem er vielleicht als unberechtigter Eindringling gelten mußte. —

Die Zeit war verstrichen, welche Frau von Rüdiger für ihren Aufenthalt auf der Insel bestimmt hatte, am nächsten Tage wollte sie mit den Töchtern abreisen.

Feddersen war gekommen, von den Damen Abschied zu nehmen, aber er hatte die Mutter allein angetroffen, die beiden Mädchen machten einen letzten Spaziergang nach dem ihnen lieb gewordenen Strande.

„Wir wollen uns nicht Bebewohl sagen, Herr Doktor,“ sagte Frau von Rüdiger gütig, „vielmehr: Auf Wiedersehen! denn im Winter treffen wir uns in H., ich habe beschlossen, den Winter dort zubringen und hoffe, Sie dort recht oft bei mir zu sehen.“

Sollte sich wirklich sein Glückstraum erfüllen?

„Gnädige Frau,“ begann Feddersen mit vor Erregung bebender Stimme, „Sie würden Ihre Güte an einen Unwürdigen verschwenden, wenn ich sie annähme, ohne Ihnen zu gestehen, zu welcher Ueberhebung sie mich ermutigt hat.“

Sie sah mit unverändert freundlichem Blick zu dem jungen Arzt, der sich in der Aufregung von seinem Sitze erhoben hatte.

„Ich liebe Ihr Fräulein Tochter, Fräulein Erika.“ Sie lächelte nur leise, als sei sie nicht überrast durch dieses Geständniß — „und wenn Sie Ihre gütige Einladung wiederholten, so könnte ich kühl genug sein, sie mir als ein Zeichen zu deuten, daß Sie meine Werbung um ihre Hand nicht mißbilligen würden.“

„Ich hoffe Sie recht oft bei mir zu sehen, Herr Doktor,“ erwiderte sie mit demselben freundlichen Blick.

Er beugte sich über die Hand, die sie ihm reichte und küßte sie warm und cherebriety.

„Gnädige Frau, ich bin der Sohn eines armen Fischers.“

„Mit dieser Thatfache mag sich meine Tochter abfinden, für mich hat sie nichts Abschreckendes,“ erwiderte Frau von Rüdiger ruhig.

„Und Fräulein Erika? Glauben Sie, daß ich mir Hoffnung machen darf?“ fuhr Feddersen in stürmischer Aufregung fort.

„Mein lieber junger Freund, danach müssen

der Behörde wird diese Beschlagnahme für sehr wichtig gehalten. Eine genaue Untersuchung des Inhalts hat ergeben, daß derselbe zum Theil aus Nitroglycerin bestand. Gestern früh wurde in der Nähe von Liverpool ein junger Fräulein, ein Eisenbahnbeamter, verhaftet, der im Verdachte steht, bei der Angelegenheit theilhaftig zu sein.

Frankreich. Paris, 28. März. Die Verhandlungen zwischen dem Minister der öffentlichen Arbeiten Raynal und den großen Eisenbahn-Gesellschaften sind in vollem Gange. Derselben betreffen die Theilnahme der Bahngesellschaften an der Durchführung des Freycinet'schen Programms, ferner die Rückzahlung der vom Staate den Gesellschaften aus Zinsgarantien gemachten Vorschüsse und schließlich die Herabsetzung der Tarife. Am Freitag wurde zunächst Baron Rothschild, Präsident des Verwaltungsraths der Nordbahn, vom Minister empfangen, am Sonnabend sodann Mallet, Präsident des Verwaltungsraths der Lyoner Bahn. Beide Unterredungen behandelten vorläufig erst die Situation und die Frage im Allgemeinen. Von beiden Seiten wurde die größte Bereitwilligkeit zur Verständigung gezeigt, auch scheint bereits in diesen ersten Unterredungen als notwendig klargestellt worden zu sein, daß die Frage der Rückzahlung der staatlichen Vorschüsse nicht vermengt werde mit den übrigen Fragen, nämlich mit dem Ausbau der neuen Bahnlinsen und mit der Umgestaltung der Tarife. — Says Rede in Lyon beim Bankette der Gesellschaft für Staatswirtschaftlichkeit konstatiert die gegenwärtige äußerst schwierige Lage des französischen Handels und der Industrie, bekämpft jedoch von seinem freihändlerischen Standpunkte aus jedes direkte Eingreifen des Staates in dergleichen Krisen als ohnmächtig und schädlich. — Die geistreiche Rede Leon Says vor der Lyoner Handelskammer erregt viel Aufsehen in finanziellen und politischen Kreisen wegen der absolut optimistischen Weise, mit der Say die Finanzlage Frankreichs bespricht und mit der er die finanzielle Zukunft desselben im sorgfältigsten Lichte erscheinen läßt. Say betont freilich die Nothwendigkeit eines schnellen Abschlusses der Konvention mit den Bahngesellschaften, von dem er meint, daß er ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden könne, und welcher dazu dienen werde, das Gleichgewicht des Budgets vollständig herzustellen.

Der Mörder des Briefträgers Cossath.

Von allen Verbrechen der letzt vergangenen Zeit hat wohl keines soviel Sensation erregt, wie der an den Briefträger Cossath begangene Raubmord. Mittel und Theilnahme wurden herausgefordert, durch die Thatfache, daß ein 30 Jahre dienender pflichttreuer Beamter schließlich von der Schurkenhand eines Individuums hingeführt werden kann, der, nachdem er sein

Ertheil verpraßt, neue Mittel sucht seiner Genühsucht zu fröhnen. Wenn etwas dabei befriedigen konnte, so ist es der Umstand, daß es der Criminalpolizei gelungen ist, den Mörder dingfest zu machen und zum Geständniß seiner schauerlichen That zu bringen.

Das Bild dieses Scheusals in Menschengestalt geben wir nachstehend wieder. Nicht um einem Sensationsbedürfnis zu genügen, sondern um das Bild eines Mörders zu zeigen, der geradezu als ein psychologisches Räthsel erscheint.



Nichts verräth in diesen Zügen, daß derjenige, dem sie angehören, mit voller Ueberlegung, mit dem Scharfsinn eines gewiegten Verbrechers handeln kann, um den ersten besten Menschen, der zufällig für Augenblicke in dem Besitze von Geldmitteln ist, zu morden und sich in die Lage zu setzen, zu schwelgen und zu praßen.

Es giebt kein so niedriges und vernorrenes Motiv zu einem Morde, wie dasjenige, welches wir hier zur That geworden sehen und niemals hat ein Gesicht so sehr allen Voraussetzungen widersprochen wie dasjenige des Mörders Ernst Sobbe.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, 31. März 1883.

* [Eine Nachfeier des Kaiserlichen Geburtstages] veranstaltet am Sonntag der hiesige ältere Kriegerverein durch einen Ball in der Kaiser-Wilhelms-Halle und ladet dazu Gönner und Freunde ein.

* [Reclamation] Der Magistrat bringt laut Bekanntmachung vom 22. d. den Gewerbetreibenden der hiesigen Stadt, welche gegen die Höhe des auf sie repartirten Gewerbesteuerbetrags pro 1883/84 zu reclamiren beabsichtigen, in Erinnerung, daß die Reclamationen bis zum 1. Juli cr. bei demselben schriftlich angebracht werden müssen. Die Steuerrolle kann während der Dienststunden im Communalbureau eingesehen werden.

◊ [Umzugstermin.] Da diesmal der 1. April auf einen Sonntag fällt, so muß von den Betreffenden der Wohnungswechsel am Montag den 2. April cr. bewirkt werden. Ziehen ist immer ein schlechtes Ding und es hat wohl etwas für sich, wenn eine alte Lebensart behauptet: „Dreimal Umzug ist so viel wie einmal Abbrennen.“ Was geht da nicht Alles verloren, zerbricht oder bißt auf sonst irgend eine Weise an Werth und Nutzbarkeit ein. Die Hausfrauen, denen der Umzug in der Regel am meisten Mühen und Sorgen bereitet, wissen davon ein Liedchen zu singen. Denn ehe nur schon der eigentliche Umzug beginnt, müssen Vorhänge und Gardinen fürs neue Logis vorgelesen, Dies und Jenes gewaschen, gecheuert und in Ordnung gebracht und hergestellt werden. Und wie schon Tage vorher die Vorbereitungen zum Auszug beginnen, so gehen auch noch Tage und Wochen hin, ehe das neue Heim wohnlich, gemüthlich eingerichtet ist und Alles wieder richtig an seinem Orte steht. — Also bunte Fuhrren mancherlei Art, vom großen Möbelwagen herab bis zur kleinsten Handfarre, werden am Montag die Straßen der Stadt durchkreuzen und hier und da Strohschuppen bekunden, wo eine Ladestelle gewesen ist. — Wünschen wir, daß sich das Umzugsgeschäft recht glatt abwickeln und alle neu Eingezogenen sich bald heimisch und glücklich in ihrer neuen Wohnung fühlen mögen.

† [Kaufmännische Fortbildungsschule.] Die Neuen Kurse der kaufmännischen Fortbildungsschule beginnen Mitte April. Der Lehrplan umfaßt: Deutsche und französische Sprache, kaufmännisches Rechnen, Schönschreiben, Buchführung, Korrespondenz und Geographie. Der Kursus ist ein jährlicher, und beträgt das Schulgeld pro Semester 25 Mark. Die Unterrichtsstunden sind Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 2–5 Uhr, und Sonntag, Vormittag von 10¹/₂–12¹/₂ Uhr. Die Schule ist Jedem zugänglich, ergänzt sich also nicht nur aus rein kaufmännischen, sondern auch aus gewerblichen Kreisen, insofern den Schülern eine kaufmännische Ausbildung zu Theil werden soll. Prinzipal und Meistern, welche auf die Ausbildung ihrer Lehrlinge auch nur einigen Werth legen, können wir dringend empfehlen, ihre jungen Leute zum Besuch der Schule aufzufordern. Jede gewünschte Auskunft wird von Herrn Lehrer Keller und Herrn A. Schönlicht gern ertheilt, auch nehmen dieselben Anmeldungen entgegen.

—! [Gerichtswesen.] Der Diebstahl von Blumen von einer mit Gartenanlagen geschmückten Grabstätte auf einem Friedhofe ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 15. Januar d. J., nicht als Diebstahl im Sinne des Strafgesetzbuches, sondern nur als Felddiebstahl zu bestrafen, wenn die gestohlenen Blumen den Werth von 10 Mark nicht übersteigen.

Sie sie selbst fragen, ich kann Ihnen nur meine besten Wünsche mitgeben auf diesen schweren Weg“ entgegnete Frau von Müding lächelnd. „Aber wenn Sie von mir einen Rath annehmen wollen dazu, so fragen Sie sie heut noch, ehe die Trennung und die Abwesenheit mein oft launisches Töchterchen vielleicht anderen Sinnes macht.“

„Ich bin Ihnen dankbar für Ihre Güte, gnädige Frau,“ erwiderte Feddersen nachdenklich, „aber verzeihen Sie mir, wenn ich Ihren Rath nicht befolge. Ich möchte Erika's Zawort nicht einer Ueberraschung danken, die sie später vielleicht bereuen dürfte. Sie soll sich prüfen, soll sich wieder in den Verhältnissen finden, welche ihr die gewohnten sind und wenn sie auch dann noch mir ihre freundliche Gesinnung bewahrt, dann erst will ich um sie werden.“

„Wie Sie wollen, Herr Doktor,“ erwiderte Frau von Müding lakonisch, es klang fast wie Enttäuschung, „ich will Ihnen wünschen, daß Sie Ihren Entschluß nicht zu bereuen haben.“

„Sie erlauben mir aber, daß ich jetzt die jungen Damen aufsuche, ihnen Lebewohl — aber wie Sie mir gütigst gestatten: Auf Wiedersehen zu sagen? Ich denke, ich werde sie finden.“

Er täuschte sich in seiner Voraussetzung, er suchte Erika und Elfriede auf all ihren ihm bekannten Lieblingsplätzen und schlug endlich ver-

stimmt den Weg nach seiner väterlichen Wohnung ein. Da, welches Spiel trieb seine Einbildung mit ihm! War es ihm doch, als töne ihm aus der kleinen Hütte die süße Stimme, das wohlbekannte Lied entgegen. Nein, es war kein Trug — er öffnete die nur angelehnte Thür und dort saßen wirklich Erika und Elfriede in der engen niedrigen Stube neben Stina's Lager.

„Herstoben ist der süße Traum, — Ich wolk', ich könnte sterben — Erika!“

Er konnte den Ruf der Ueberraschung nicht zurückhalten.

Erika, welche dem Eintretenden den Rücken gekehrt hatte, wandte sich um und stand auf. Es war ihm, als ob ihre lichte Gestalt, ihr goldenes Haar den niederen Raum des väterlichen Hauses erleuchtete.

„Ich wollte Ihrer kleinen Schwester Lebewohl sagen und fand sie nicht auf ihrem gewöhnlichen Spielplatz,“ erklärte Erika freundlich, „da haben wir sie in ihrer Wohnung aufgefunden. Es ist Ihnen doch nicht unangenehm?“

Feddersen's Augen mußten die Frage genügend beantworten, denn Erika senkte die ihrigen und fuhr befangen fort:

„Wir haben jetzt auch die Bekanntschaft des Käschens erneuert und die Ihrer Mutter gemacht. Aber das Käschchen hat mein Band ver-

loren, schon am ersten Tage, wenn ich Stina recht verstand.“

Nun bemerkte Feddersen auch, daß seine Mutter sich im Zimmer befand. Sie hatte, ganz gegen ihre Gewohnheit, die Hände im Schooße ruhend dem Gesange gelauscht. Die Kage schlief zusammengerollt zu ihren Füßen. Er wußte es wohl, wo das blaue Band sich befand, es lag über einem jetzt eben heiß und verlangend klopfenden Herzen.

„Wir sind nicht ganz umsonst hier auf der Insel gewesen,“ bemerkte Elfriede, „wir können uns jetzt schon ziemlich gut verständigen mit den Eingeborenen.“

„Daß Sie nicht umsonst hier gewesen sind, zeigt mir auch die Röthe Ihrer Wangen, Ihre Gesundheit hat sich wesentlich gebessert, Fräulein Elfriede,“ erwiderte Feddersen jetzt gefaßt, „ich hoffe, Sie werden sich deshalb nicht ungenü der letzten Wochen erinnern.“

Er sprach zu Elfriede, aber bei den letzten Worten streifte ein flüchtiger Blick zu der anderen Schwester hinüber. Doch die hatte sich eben zu dem lahmen Kinde hinabgebogen und verbarg ihm den Ausdruck ihres Gesichtes. Sie küßte wieder die blasse Wange.

(Fortsetzung folgt.)

†† [Städtische Haushalts etats.] Der hiesige Magistrat giebt bekannt, daß Druckexemplare der städtischen Haushalts etats pro 1883/84 zur Abholung im Communalbureau bereit liegen.

*** [Submission.] Die auf 5380 Mk. veranschlagte Lieferung der Fenster einschließlich Beschlag und Verglasung zum Neubau der hiesigen Amtsgerichts-Gebäude soll im Wege der öffentlichen Submission verdingt werden. Die Bedingungen, Kostenanschläge und Bedingungen, sowie die Musterstücke zum Beschlage sind im Bureau des königl. Bau Rath's Büchel, Halle'sche Str. 12 hier selbst, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr einzusehen. Die schriftlichen Angebote und Proben sind spätestens bis zum Sonnabend den 7. April cr. vormittags 10 Uhr, mit der Bezeichnung „Submission auf Fenster des Amtsgerichts“ versehen, versiegelt und portofrei an den genannten einzufinden. Noch bemerken wir, daß unvollständige und verspätet eingehende Angebote nicht berücksichtigt werden.

†† [XI. Duedlinburger Pferde-Lotterie.] Die Ziehung der XI. Duedlinburger Pferde-Lotterie findet am 7. Juni d. J. statt. Es kommen 1500 Gewinne im Werthe von 56000 Mark (Hauptgewinn 6000 Mark) zur Verloofung. Hier in Merseburg find Loose à 3 Mk. bei Hrn. Banquier L. Zehender zu haben.

†† [Sonneneckel.] Die Bestzer von guten Fernrohren machen wir auf einen Sonneneckel aufmerksam, der entschieden zu einem der interessantesten astronomischen Objekte dieses Jahres sich gestalten wird. Vorgestern tauchte er an dem linken Sonnenrande auf und hat sich seitdem zugleich mit seinem weiteren Fortschreiten nach der Mitte zu einem wohlumgrenzten scharfen dunkeln Kern mit sehr großer matter Umhüllung ausgebildet. So viel sich jetzt schon sehen läßt, ist er gefolgt von 6 bis 8 kleineren Flecken, den Resten einer bereits in Auflösung begriffenen zweiten Zusammenballung. Außerdem zeigt die Sonnenoberfläche einen andern ziemlich bedeutenden Kernfleck mehr in der Mitte der Scheibe. Am Ostrand verschwindet eine dritte Gruppe in einigen Tagen, während gestern am Westrande noch ein vierter, aber bis jetzt noch unbedeutender Fleck eintrat.

— [Dieb stahl.] Aus einem Logirzimmer im Ernst'schen Gasthose zum Deutschen Kaiser hier sind am 24. d. M. gegen 7 Uhr Morgens der auf der Durchreise von Berlin nach Weimar befindliche und in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. aufhältig gewesene Verkäuferin, unerechliche Louise Leide ein fast neuer grauer Tuchregenschirm mit Hornknöpfen besetzt, ein etwa 2 Meter langer graueibener Spitzenhandschuh, drei neue, am Ende mit 2 L. in goldschwarzen gestickte Hemden, 3 neue Batisttaschentücher mit bunten Kanten, ebenfalls mit 2 L. in goldschwarzen gestickten mit Tasche versehen, 1 paar weiße baumwollene und 1 paar braune wollenne Strümpfe, 1 ziemlich neue gestricke Nachtsacke und 1 paar gestricke und roth gefärbte Pantoffeln gestohlen. Des Diebstahls verdächtig ist ein Frauenzimmer im Alter von 24 bis 26 Jahren, welche am 23. d. M. angeblich von Halle kommend bei der Wehrbin Frau Ernst in Dienst getreten war und seit dem 1. d. M. hiesig verweilt. Sie ist von launiger Natur, hatte hellblondes welltes Haar und trug ein schwarzes, abgetragenes Kleid. Nacherkenn nach derselben sind im Gange.

(1) Angefchwommener Leichnam.] Der am 20. März in der Saale bei Neuschau angefchwommene und darselbst gerichtlich aufgehobene männliche Leichnam ist der am 9. Jan. cr. beim Uebersehen des Saalstromes an der Fähranstalt zu Westa verunglückte Glasarbeiter Karl Thieme aus Westa, derselbe wurde, nachdem er bereits beerdigt, durch seine Angehörigen recognoscirt und alsdann auf dem Gottesacker zu Reustberg von Neuem beerdigt.

†† [Maul- und Klauenjuche betr.] Nach einer Befanntmachung des Amtsvorstehers zu Holleben ist unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Ehregott Köpcke in Holleben die Maul- und Klauenjuche ausgebrochen.

□ [Sizung des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins zu Halle.] Am 27. d. Mts. fand im Gasthof zum „Goldenen Hirsch“ in Halle eine Sizung des Gesamtvorstandes des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt statt. Hervorzuheben ist aus derselben nur, daß bedeutende Differenzen mit dem Merseburger Kreisverein entstanden sind, so daß der letztere aus dem Hauptverein auscheiden will.

Halle. Eine höchst interessante Feuerprobe wird am Sonntag den 1. April, um 4 Uhr

Nachmittags am Friedrichsplatz im Bauhof des Herrn Ruhnert hier selbst, Eingang von der Albrechts- und Sophienstraße, mit dem Feuer-Tauch-Apparate des Herrn Ingenieur J. J. Schalla aus Wien ausgeführt werden. Zu genannter Stunde begiebt sich der Erfinder persönlich, angehan mit seinem Feuer-Tauch-Apparate in ein Flammenmeer; 6 Riesenfeuerhäuser werden von vier Klattern Holz gebildet, die mit Pech, Schwefel und in Theer getränktem Hobelspanen ausgefüllt und überdies mit Petroleum übergossen werden. Mit der größten Kaltblütigkeit wird nun Herr Schalla in die Gluth hineingehen und alle Bewegungen darin mit Leichtigkeit veranschaulichen. Derselbe bleibt in der intensivsten Hitze bis zu 1000 Grad Celsius (also dem Schmelzpunkt des Eisens) mit ganz freien Augen ohne Glasplatte so lange, bis das Feuer das ganze Holz verzehrt hat; nachher tritt Herr Ingenieur Schalla vollkommen unbeschädigt heraus. In den Städten Europas und Amerikas, wo diese interessanten Proben schon stattfanden, ist dem Herrn Ingenieur Schalla die größte Anerkennung zu Theil geworden. Der deutsche Kaiser drückte bei einer derartigen Probe in Berlin seine Leberraffung mit den Worten aus: „Diese Probe muß man sehen und staunen, wie weit die Erfindungen es schon gebracht haben.“ Herr Schalla ist überdies auch der Erfinder der elektrischen Notationslampe, welche, an einem Dampfswagen angebracht, von demselben aus während der Fahrt funktioniert und mit welcher vergangenen Herbst in England die großen Küstenbeleuchtungen vorgenommen worden sind, ferner des Koth-Schnee-Staubpflugs für Straßensäuberung, der in Wien, Berlin, Paris u. eingeführt ist, eines elektrischen Altimeters und Zählapparates und eines Schrauben-Dampfschneepfluges.

Weißenfels. Der unter dem Verdachte, gegen § 176, des Reichsstrafgesetzbuches gefehlt zu haben, verhaftete 17jährige Mensch ist aus dem Polizeigefängniß vorläufig entlassen worden. Ob derselbe das ihm zur Last gelegte Verbrechen wirklich begangen hat, wird die Untersuchung ergeben. — Die Campagne der hiesigen Zuckerfabrik ist nun beendet, nachdem man 500,000 Centner Rüben während derselben verarbeitet hat.

G. Dürrenberg. Der Sterbe- und Unterstützungsverein für Dürrenberg hielt am 11. d. im Knoll'schen Gasthose seine alljährlich stattfindende Generalversammlung ab. Die zur Tagesordnung gestellte Rechnungslegung über das abgelaufene Jahr 1882 ergab bei einer Einnahme von 1042 M. 26 Pf. und bei einer Ausgabe von 680 M. 35 Pf. einen verbleibenden Vorrath von 361 M. 91 Pf. Das Vereinsvermögen betrug Schluß 1882 6489 M. 62 Pf., bei einer Mitgliederzahl von 158 Personen.

Markranstädt. Am Sonnabend Mittag kamen die im Alter von drei und sechs Jahren stehenden beiden Mädchen des Kürschners Heilmann den Flügeln der Parthey'schen Windmühle zu nahe und wurden durch die Flügeln der Mühle schwer verletzt. Dem älteren Mädchen wurde der Rücken völlig aufgerissen, so daß es schon am Abend desselben Tages verstarb.

Quesfurt, 30. März. Der Wiesenmarkt hatte, namentlich am ersten Tage, ein äußerst zahlreiches Publikum trotz etwas kühler Witterung herbeigeloht. Hoffentlich haben die Geschäftsleute, welche den Markt bezogen, ihre Rechnung gefunden. — Die hiesige Zuckerfabrik Koebiger u. Co. verarbeitete in der soeben beendeten Kampagne 859740 Centner Rüben.

Nordhausen. Wie segensreich der hier bestehende Verein für freiwillige Armenpflege seit Jahren in seiner Volksthätigkeit wirkt, kann nicht genug gewürdigt werden. In diesem Winter, wo Epidemien hier herrschten, war die Volksthätigkeit für arme Familien eine besondere Wohlthat; es wurden vom 11. Januar bis heute über 15,000 Portionen vorzügliches Mittagessen ausgegeben, davon mehr als 12,000 Portionen ohne jegliche Bezahlung.

Gotha, 27. März. Am vergangenen Sonnabend Nachmittag fand auf Friedhof V die 111. Leichenverbrennung (für das Jahr 1883 die erste) statt; bestattet wurde eine Dame aus Hamburg.

Gotha. Mit welchem Vorbedacht der Meuchelmörder Hanf seine verruchte That zur Ausführung gebracht hat, beweist nicht nur die

Trefflichkeit bei Abgabe des tödlichen Schusses und der an der Mordstelle vorgefundene Patronenworrath für den Fall eines Fehlschusses, sondern auch der Umstand, daß derselbe vor einiger Zeit bei einem hiesigen Photographen sich in dreierlei Costümen: in seiner früheren Unterofficier-Uniform, in seiner gewöhnlichen Civilkleidung und in einem zerlumpten Anzug photographiren ließ mit dem Bemerkten, daß letztere Photographie dazu bestimmt sei, dem Kaiser überschickt zu werden, damit dieser daraus ersehe, wozu hier in Gotha ein ehrlicher Mensch werden könnte. Auch bedeutete er den betr. Photographen, daß er möglicherweise mit seiner (Hanf's) Photographie noch gute Geschäfte machen könnte, da er etwas zu thun beabsichtige, was hier in Gotha noch nicht gesehen sei und was seinen Namen überall bekannt machen werde. Der Photograph glaubte indeß in diesen Auslassungen nur ein faßes, leeres Geschwätz erblicken zu müssen, und schenkte denselben keinerlei Beachtung.

Freyburg. Begünstigt vom herrlichsten Frühjahrswetter, fand am 27. März, wie das „N. Abl.“ schreibt, unter zahlreicher Btheiligung die Niederlegung des Kranzes, den der deutsche Turnverein in Rio de Janeiro dem Andenken Jahns widmete, statt. Die erhebende Feier wurde durch den Gesang des Jahns-Viedes „Kings ist's still im weiten Raum“ eingeleitet. Aus der trefflichen Rede, welche Herr C. Zeiger im Namen der vertretenen Vereine hielt, sei folgendes hervorgehoben. Anknüpfend an die Worte, die Jahns sich selbst zugerufen: „Die Nachwelt fest jeden ein in sein Ehrenrecht; denn der Geschichte Endurtheil verjährt nicht und brachte noch allemal für verlorne Tugend den Freispruch“, wies der Redner nach, daß es diese Worte gewesen seien, an denen Jahns sich richtete, wenn sein Mannesmut in Kampfe für die Güter der Menschheit wankend wurde. Er, der da von der Mitwelt verkannt, von seinen Freunden verlassen, von seinen Feinden verfolgt wurde, konnte mit Recht sagen: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenroth meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt.“ Redner gedachte ferner einer Epifode aus Jahns Leben, die von vielen, die heute an seinem Grabe gestanden, noch mit erlebt ist. Als das Jahr 1848 gekommen war, da erschien auch Jahns im politischen Leben. Ihn hatte die Idee der deutschen Einheit wiederum erfaßt und bereit, für diese seine ganze Kraft einzusetzen, zog er als Deputirter in das deutsche Parlament. Seine Wähler stimmten mit dem von ihm vorher abgelegten politischen Glaubensbekenntniß überein, welches darin gipfelte, Deutschland unter der Legide der Hohenzollern zur Einigung zu führen. Mit diesem Prinzip wurde aber Jahns im Frankfurter Parlament immer mehr nach rechts gedrängt und bald der Untreue an der Sache des Volkes und des Vaterlandes beschuldigt. Selbst ein Theil seiner Wähler fiel damals von ihm ab. Deshalb konnte er mit Recht an sie schreiben: Ich bin nicht von euch abgefallen, ihr seids von mir. Ja sogar seine früheren Freunde verfolgten ihn und trachteten sogar nach seinem Leben. Gebrochener Muthes lehrte er von Frankfort zurück und fast unbetrauert sank er nach kurzem Zeitraum in dieses Grab. Aber die Nachwelt fest jeden in sein Ehrenrecht! Schon im Jahre 1859 sehen wir dieses Denkmal von den deutschen Turnern errichtet und die Worte Jahns seit dieser Zeit immer und immer wieder bestätigt. Auch heute sind wir hier, einen solchen Beweis entgegen zu nehmen. Der Redner dankt nunmehr in herzlichen Worten Herrn Ruhlmann aus Naumburg, im Namen der Stadt, der hier vereinigten Vereine, und im Namen aller hier anwesenden, für den überbrachten Kranz und schließt hieran die Bitte, seinen Landsleuten im fernem Westen auch den Dank für die Liebesgaben, welche für die Rheinüberchwommenen gespendet wurden, auszusprechen, da diese Liebesgaben ein glänzendes Zeugniß für die deutsche Einheit, wie sie unser Jahns gewollt, seien. Mit dem Gesang des Bundesliedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ schloß die erhebende Feier.

Hierzu eine Beilage.

Holzverkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Schkenditz.

I. Unterforst Schkenditz, Schlag III bei Schkenditz.

Montag, den 16. April, 9 Uhr
Nutzhölzer.

- Circa 90 Eichen mit 300 fm,
- = 800 Weisbuchen, Rüstern, Eichen mit 200 fm,
- = 200 Erlen und Äspen mit 30 fm,
- = 8 rm eigenes Scheitnugholz.

II. Unterforst Rasplan, Schlag IX bei Oberthan.

a) Donnerstag, den 12. April 9 Uhr
Brennhölzer.

- Circa 250 rm harte und weiche Scheite,
- = 170 rm Stöcke,
- = 500 rm Abraum,
- = 500 rm Unterholzreisig.

b) Donnerstag, den 19. April 9 Uhr
Nutzhölzer.

- Circa 200 Eichen mit 200 fm,
- = 400 Eichen und Rüstern mit 100 fm,
- = 120 Äspen, Erlen, Kinden mit 40 fm,
- = 9 rm eigenes Scheitnugholz,
- = 400 rüsterne Stangen IV. Klasse.

III. Unterforst Rasnig, Schlag V II.

Donnerstag, den 5. April
a) 9 Uhr Brennhölzer.

- Circa 90 rm harte und weiche Scheite,
- = 25 rm eichene Stöcke,
- = 400 rm Abraum- und Unterholz-Keisig.

b) 11 Uhr Nutzhölzer.

- Circa 50 Eichen mit 60 fm,
- = 70 Eichen und Rüstern mit 16 fm,
- = 30 Erlen und Äspen mit 20 fm.

IV. Unterforst Burgliebenau, Schlag VIII,
zwischen Döllnig und Burgliebenau.

a) Donnerstag, den 5. April, Nachmittag 2 Uhr
Brennhölzer.

- Circa 250 rm harte und weiche Scheite,
- = 50 rm Stöcke,
- = 500 rm Abraumreisig.

b) Montag, den 9. April 10 Uhr
Nutzhölzer.

- Circa 120 Eichen mit 200 fm,
- = 500 Eichen und Rüstern mit 110 fm,
- = 190 Erlen mit 110 fm,
- = 200 eichene Stangen.

Schkenditz, den 28. März 1883.

Königliche Oberförsterei.

Merseburg, den 1. April 1883.

Mit dem heutigen Tage übergab ich mein Hotel und Restauration,

„zum goldenen Arm“

an Herrn **Reinhold Walther**. Für das mir seit 20 Jahren entgegengebrachte große Vertrauen und Wohlwollen spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Comptoir und Lager meiner Weinhandlung verbleiben auch ferner im **„goldenen Arm“** und bitte ich meine geehrten Kunden, auch weiterhin mich mit Ihren geschätzten Aufträgen zu beehren.

Mit aller Hochachtung und Ergebenheit

Adolph Frank.

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Annonce erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, das ich heute Hotel und Restauration

„zum goldenen Arm“

übernommen habe, damit die Bitte verbindend, das meinem Vorgänger Herrn **Adolph Frank** erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch nur beste und coulante Bedienung zu rechtfertigen.

Merseburg, den 1. April 1883.

Hochachtungsvoll und ganz ergebenst

Reinhold Walther,

bisher Oberkellner im Hotel „goldener Ring“, Halle a/S.

Markt-Anzeige.

Blumen zu Sommerhüten

empfehle in großer Auswahl **en gros** und **en detail** der geehrten Damenwelt. Da ich das erste Mal Merseburg besuche, so bitte ich um recht zahlreichen Besuch, werde mich auch bemühen, die geehrten Damen nach Wunsch zu befriedigen.

Minna Gerb aus Berlin,
Blumenfabrikantin.

Geschäfts-Empfehlung.

Den hochgeehrten Herrschaften Merseburgs und Umgegend diene zur gefälligen Nachricht, das ich mit dem heutigen Tage hierseibst, **Markt Nr. 7** eine **Tischlerwerkstatt** etablirt habe, und bitte ich ergebenst, mich bei Bedarf geneigtst beehren zu wollen.

Unter Zusicherung stets reeller Bedienung und möglichst billiger Berechnung zeichnet

Hochachtend

Merseburg, Markt Nr. 7.

Herrmann Malpricht.

Die Drogen-, Lack-, Farben- u. Firnißhandlung von Oscar Leberl,

Merseburg, Burgstrasse 16

empfiehlt bei billigsten Preisen sämtliche **Öel- und Wasserfarben**, feinst geschlemmt und gemahlen, und in diesem gefochtem Firniß fertig zum Anstrich verrieben, als:

Bleiweiss, Zinkweiss, Lithopone, Okers, deutsche und französische zu Fußboden etc., **Oelschwarz, Oelgrün, Ultramarinblau, engl. Roth, Menie, Braun etc. etc. Grün, licht u. kalkächt, grüne Erde, Caput mortuum**, — sämtliche **Lacke — Asphalt, (Eisenlack) Bernstein, Copal, Damar, Eichenholz, Kutschen Möbel, tiefschwarzen, braun u. weissen Spiritus, (Lederlacke), Ebenholz, Mahagoni u. Nussbaumbeize.**

Niederlage von **Christoph's u. Frig's** Fußbodenlacke vorzüglich schnell und hart trocknende Lacke. Ferner deutsches und französisches **Terpentinöl Siccatis, Bronzen, Russischen, Cölner, Mühlhäuser u. Merseburger Leime**, gutgefochten, gut-trocknenden **Firniß — nicht altes Leinöl** und frei von Harzölen — sämtliche Sorten von **Maurer- u. Malerpinseln, Sandpapier u. Schmirgelleinen**. — Wiederverkäufer, Maler, Maurer, Tischler etc. **engros Preise.** —

Die

Gardinen und Weisswaren-Fabrik

von

T. H. Rossner

aus Auerbach in Sachsen

empfiehlt eine reiche Auswahl in englischen und schweizer

Tüllgardinen,

sächsische Zwirngardinen zum Fabrikpreise, **Bettdecken, Tisch- und Komoden-Decken, gestickte Röcke für Confiemanden** (besonders billig), **Stickereien, Chemisets, Kragen, Piqué, Chirting, Bettzeuge** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel. **Stand auf dem Neumarkt an der Kirche.**

Letzter Ausverkauf

von

Stroh Hüten.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes werde ich diesen Jahrmarkt alle Sorten Strohhüte weit unter Fabrikpreisen verkaufen. **Kinder-Hüte von 25 Pfg.** an, trotzdem aber das Neueste. Vom Neuen offeriere in jeder Gattung **fiorentiner Herren-Hüte fein 3 Mk., Filz-Herren-Hüte 2 Mk.**

Auch werden wie immer alle Sorten getragener Hüte zum Modernisiren angenommen.

Julius Kirchner aus Leipzig.

Stand alte Ressource am Neumarkt.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtige, aber wirklich haltvolle

Heberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Herrnmann als mildeste, blühlich und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Wäsche; dieselbe beteiligt bei längerer Anwendung alle Sommererpfunden, Hautauschläge, zu harte Röthe der Haut und verleiht derselben überdauert größte Zartheit und feste Weichheit, ver- Stück 15 20 und 30 Pfg. — Annehmlich zum Waschen für Kinder. Nur Acht von der Fabrik von **H. P. Beyschlag in Angsburg.**

Niederlage bei **Gustav Lott** in Merseburg, Burgstraße Nr. 4.

Zum Jahrmarkt

Felsche's Pumpernickel

feinste Qualität wie immer.

Stand: Neumarkt vor dem Hause des Hrn. Kaufm. Thomaas.

Dr. Kirsten, Leipzig.

Ein junger Mensch, auch von auswärts, kann noch in die Lehre treten.

Milit. = Pädagogium.

Robert Müller,
Klempnerstr., Dom 4.

Dr. Killisch (Berlin, Schönbr. Allee 29.)
Neue Curje Anf. u. Mitte April.

Sommer-Saison 1883.

Hiermit beehren wir uns, den Eingang der für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** erschienenen **Neuheiten** in **seidenen, wollenen, halbseidenen, halbwollenen, Fantasie- und Waschkleiderstoffen**, sowie in **brochirten, gestickten und glatten Besatzstoffen**, ferner in **Confections**, als: **Costumes** in einfacher wie reichster Ausführung, **Paletots, Havelocks, Mantelets** und **Pelerinen** in Sammet, Seide, Wolle, Blonde und Spitze, **Regenmütel u. s. w.**, ausserdem **sämmtlicher in die Manufactur- und Modewaarenbranche einschlagenden Artikel** ergebenst anzuzeigen und empfehlen solche **in grossen Sortimenten und reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen.**

Lehmann & Schmidt,

Leipzig, Markt Nr. 17.

Proben und Auswahlendungen prompt und franco. Bei Einkäufen von 5 Mark an 5% Rabatt.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeilt sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum **An- und Verkauf** von **Werthpapieren, Sparkassenscheinern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung** sämtlicher zahlbarer **Zins- und Dividendscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controlle** sämtlicher **Werthpapiere** unter **Garantie-Übernahme** nach den Sätzen der Reichsbank, **Ertheilung** von **Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder** etc. etc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4% und 5 %ige Werthe vorrätzig.

Modes.

Den Empfang **sämmtlicher Neuheiten** für die **Frühjahrs-Saison** zeige hiermit ergebenst an.

Marie Müller, fl. Ritterstraße.

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit **Englischen Futterrüben.**

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr, sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß im Umfang und sind 5-10 ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Ausfaat im April, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage des August. Letztere auf solche Felder, von denen schon eine Vorfrucht geerntet wurde. In 13-14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt angebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit u. ihren Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufzuhoben. Das **Pfund** dieses von mir aus den ersten Züchtereien Englands bezogenen Samens gebe mit **4 Mark** ab.

Munkelrüben.

Samen einer neueren gelben Munkelrübe, die einen Massenertrag sichert, die die größtmögliche Menge von Nährstoffen besitzt u. die in sich, nach dem Urtheil von Fachleuten, alle Vorzüge unserer besten bisher bekannten Sorten vereinigt, empfehle zu **80 Pfg. das Pfund**. Versendung nur **gegen Nachnahme** oder nach **Einsendung des Betrages** von 5 Pfd. an franco Zusendung. **Postmarken** aller Länder nehme in Zahlung. **Cultur-anweisung gratis.** 1620

W. Berger, Schwedt a/Dber.

Mein Lager ist mit sämmtlichen

Neuheiten der Saison

reich sortiert und empfehle ich

Hüte, Fichus, Schleifen, Rüschen etc. etc.

in großer Auswahl bei billigster Preisstellung.

Anna Krest.

Bandwurm mit Kopf, Spulwürmer, Madenwürmer

entferne in 1 bis 2 Stunden mit dem Kopfe ohne Anwendung von Couffo und Granatwurzel. Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, ohne jede Vors- oder Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr (auch brieflich); für den wirklichen Erfolg laiste Garantie. Bandwurmliebende können bei mir Adressen rabital geheilter Patienten einsehen, und werden arme Patienten berückichtigt. Adresse ist:

f. Th. Koecker in Braunschweig, Wendenstr. 44.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erkennung auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, Sodbrennen, Magensäure, Verdauungsschwäche, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Kopfschmerzen, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, Aftersjucken, wellenartige Bewegung im Körper.

In Merseburg bin ich wieder zu sprechen nur Dienstag den 3. April im Hotel zum halben Mond von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

Markt-Anzeige.

Durch billigen Einkauf eines Postens **feinen Leders** bin ich im Stande, ganz feine

Glacee-Handschuhe

zu billigen Preisen zu verkaufen. Zweifköpfige von **1 Mk.** an. Herrenhandschuhe von **1,25 Mk.** an.

Smirn-Handschuhe.

Shlipse und Cravatten

empfeilt **Aug. Diederich aus Magdeburg.**

Stand auf dem Neumarkt an der Kirche.

Aus reinem Bernstein fabrizirt. Kein Spiritus-Lad.



Otto Fritze's
Bernstein-Ölackfarbe.
Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und flectt so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekanten Anstrich. Sie wird freischertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.
Preis d. Originalflasche M. 2.50.
Musterkarten mit Entschäften sind vorrätzig.
Alleinige Niederlage bei **Oscar Leberl.**

Empfehlung.

Von der Firma **H. E. Kobligt** in Berlin, bin ich mit dem alleinigen Vertrieb der mittelfast Patents Nr. 13839 geschützten **Thür-Zuschlag-Hinderer** für Merseburg und Umgegend betraut worden. Dieser Apparat verhindert das **heftige Zuschlagen** der Thür, indem dieselbe von selbst **geräuschlos** wieder zufällt und ist besonders bei viel benutzten Eingangsthüren sehr zu empfehlen. Die verschiedenen hiesigen Behörden, sowie die Herren Baumeister und Hausbesitzer, erlaube ich ergebenst um baldigste Aufträge, indem ich die bereitwilligste Bedienung zusichere.
Hochachtungsvoll
G. Pontel, Schlosserstr.

Altenwurzeln Haar-Del
von **Carl Jahn**,
Herzogl. Hof- u. Friseur in Gotha.
Feinstes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, à Flasche 75 u. 50 Pfennige.
Jede Flasche ist mit Siegel u. Firma des Verfertigers versehen und der Alleinverkauf für Merseburg bei **Gustav Lott.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte
Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.
Vorrätzig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Besorgt und traurig
bleibt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber kranken Leidenen sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwere Kranke bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Milderung desselben gefunden haben. Die Zufindung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch Widler's Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Beamten-Verein.
Versammlung am Dienstag den 3. April, Abends 8 Uhr, im großen Saale der Kaiser Wilhelm's-Halle.
Vortrag des Herrn Inspector John über: „Der Seemann in Noth“ in Verbindung mit einer Erklärung der von dem Vorstande des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger zur Verfügung gestellten Rettungsapparate.
Gäste, sowohl Herren als Damen, sind willkommen.

TIVOLI.
Vorläufige Anzeige.
Wittwoch, den 4. April.
Letztes Gastspiel der hervorragendsten Künstler des Leipziger Stadttheaters.

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch v.
Kothe's Bahnwasser
à Flacon 60 Pf. niemals wieder Zahnschmerzen befällt. od. aus d. Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf.,
Berlin S, Prinzenstr. 99.
In Merseburg zu haben bei **Paul Marchschell.**

H. Dreßler
Gera,
Geldschrankfabrik,
liefert höchst solide Stahlpanzerfabrikat u. diebst. Cassetten. Preise billigst.

Leipziger Ledermesse.
Bestes gebämmertes Sohlleder bei **Tillmann Schneider, Siegen,**
Marke T. S. Brühl 39 hinten im Hofe.

Technikum
Buxtebude
bei Hamburg.
Special-Fachschulen für Bautechniker, Maschinen- und Maschinenbautechniker, Maler, Bau- und Kunstschlichter.
Wohnung u. Kost von 23 A. pr. Monat an Programme gratis. Dir. Hittenkoper.

Flaschenreife Tafelbier
der renom. Brauereien, empfiehlt zu soliden Preisen frei ins Haus.
Carl Adam
Oberburgstraße Nr. 5.

Rosshaare
kauft zum höchsten Preise
H. Florheim.

Das Möbel-Magazin
von **G. Hänel,**
Tischlermeister, **Neumarkt 73,**
hält sein größtes Lager von **Möbeln** in allen Holzarten empfohlen u. stellt die billigsten Preise.

Pensionsquittungen
vorrätzig in der
Buchdruckerei des Kreisblatts.
Wohnungs-Anzeige.
Markt 11 ist die von **Hrn. Dr. Rode** bewohnte 1. Etage zu vermieten u. 1. Octbr. oder auch früher zu beziehen.
Näheres bei **G. Hoffmann.**

Ein kleines, herrschaftlich
eingerichtetes Haus nebst Garten ist zu vermieten und kann sofort oder zu **Johanni** bezogen werden
Leunauer Str. 4.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Juli oder früher zu beziehen. Desgl. eine größere, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör. **Halle'sche Str. 17.**

Weißenseker Str. 2c ist die 1. Etage zu vermieten, von jetzt ab zu beziehen **Hämmel.**

Teichstraße 7
ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Stuben und Zubehör, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Ein Parterrelogis
Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, ist an ruhige, kinderlose Leute von jetzt ab zu vermieten
Halle'sche Str. 19.

Eine Wohnung
für ruhige, reinliche Leute zu vermieten. Preis 90 Mark.
Gotthardtsstr. 37.

Eine freundliche
Parterre-Wohnung
3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Garten ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Borw. rk 3, parterre.

Ein Haus
für einen Geschäftsmann wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. K.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Pension.
Knaben vom Lande, welche die hiesige Schule besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

2-3 Arbeiter gesucht, die mit Arbeit in Obplantagen vertraut sind.
Rittergut Collenberg.

Ein junges Mädchen, im Plätzen bewandert, sucht Beschäftigung in und außer dem Hause.
Halle'sche Str. 37,
Hinterhaus.

Wir suchen einen
Lehrling.
Buchdruckerei des
„Merseburger Kreisblatt.“

Zur guten Quelle.
Sonntag früh **Spekulationen**, sowie früher Anstich seines **Bockbier** aus der Brauerei der Gebr. Hoffmann aus Schkeuditz. **Franz Beyer.**

2 verheirath. Pferdeknechte finden auf Rittergut **Löpitz** Stellung.

Rechnungen
für **Gewerbetreibende**, in Quart, empfiehlt die **Buchdruckerei des Kreisblatts.**

Kaiser-Halle.
Sonntag früh
früher Anstich
ff. **Bockbier.**

Schützenhaus!
Sonntag von Nachm. 3 1/2 Uhr an
Tanzmusik
mit vollem Orchester.
Local ganz neu eingerichtet u.
Entrée 15 Pf.
wofür ein Glas Bier verabreicht wird. Damen frei **Röhmelt.**

Göhlitzsch.
Sonntag den 1. April
Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet
Chr. Brenner.

Zum Abschied!
Durch unvorhergesehene Verhältnisse und die noch kurze Zeit meines Hierseins, ist es mir leider nicht mehr möglich, den beabsichtigten Vortrag über Heil- und Gesundheitspflege vor meinem am 2. April d. J. stattfindenden Wegzuge nach Raumburg a. S. hier zu halten. Sollte es mir aber möglich sein, diesem Zwecke später genügen zu können, dann bin ich sehr gern bereit, diesergebald an einem Abende hierher zu kommen. Zugleich will ich an dieser Stelle meinen mir auch hier erworbenen Freunden und Anhängern für das mir auch hier zu Theil gewordene Vertrauen und Wohlwollen herzlich zu danken und erlaube mir, dem die Bitte hinzuzufügen, daß Sie mir u. meiner Frau Ihr freundliches Andenken auch für die Zukunft bewahren mögen; mit diesem Wunsche scheiden wir heute aus Ihrer Mitte.
„Auf Wiedersehen!“
Merseburg u. Raumburg a/S., 2./4.
F. Dieze,
Praktikant der Naturheilkunde nebst Frau.

Unserm Freunde **Friedrich Ludwig Kühn** zu seinem am 1. April cr. stattfindenden 25jährigen Dienstjubiläum die besten Glückwünsche!
G. S. S. S. G.

Bescheidene Anfrage!
Was ist wohl so ein Mensch werth, der vor Habgucht um 2 Pf., welche er nicht sieht, seinen Freund mit dem Stuhle umwirft, noch dazu einen Ortsrichter? Meiner Meinung nach ist er's A..... nicht werth!

Familien-Nachrichten.
Dankagung.
Allen Freunden und Bekannten sagen wir für die rege Theilnahme und Auszeichnung des Sarges, sowie Herrn Pastor Delius für die trostreichen Worte am Grabe unseres Sohnes und Bruders **Adrian v. Harless** unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 30. März 1883.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Druck und Verlag von H. Veidholdt.